

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einschickungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Samsonzeitung oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

99.

39. Jahrgang.

Freitag den 28. Juni 1878.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

## Verkauf von Sandsteinquadern.

Nächsten Samstag den 29. Juni d. J.  
Vormittags 8 Uhr

werden auf dem Rathaus in Waiblingen  
3 Stück jog. **Stundensteine** an der Staatsstraße von Cannstatt gegen Schorndorf in öffentlichem Aufstreich verkauft.  
Die Steine sind ca. 2,5 Mtr. hoch und 40—45 cm. stark.  
Kaufsliebhaber werden zu der Verhandlung eingeladen.  
Ludwigsburg, 26. Juni 1878.

**K. Straßenbau-Inspection.**

Waiblingen.

## Morastabfuhr-Alford.

Die Abfuhr des Straßenmorastes aus der Stadt wird am  
**Montag den 1. Juli d. J.**  
Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus verankündigt wozu die Liebhaber hiemit eingeladen sind.  
Den 26. Juni 1878.

**Stadtschultheißenamt.**

Waiblingen.

## Verleihung der Marktstandplätze!

Die Marktstandplätze dahier werden am  
**Montag den 8. Juli d. J.**  
von Nachmittags 2 Uhr an

wiederholt auf 3 Jahre verpachtet, wozu die Liebhaber auf den Platz eingeladen sind.  
Den 27. Juni 1878.

**Stadtschultheißenamt.**

Groß-Heppach.

## Pferd-Verkauf.

Aus der Sannmasse des **Karl Rischerer**, Lammwirths dahier  
kommt am

**Montag den 1. Juli d. J.**  
Nachmittags 3 Uhr

**1 Pferd, braun, Wallach**, im Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber  
in das Lamm in Groß-Heppach eingeladen werden.  
Den 27. Juni 1878.

**K. Amtsnotariat:**  
Ruffer.

**Privat-Anzeigen.**

An die Mitglieder des

## Viehversicherungs-Vereins

ergeht hiemit die Einladung sich am nächsten

**Feiertag Petri und Paul den 29. I. M.**  
Nachmittags 3 Uhr

zum Zwecke weiterer Berathung und Feststellung des Ortsstatuts im Rathhauseaal  
welchen der Herr Stadtschultheiß im Interesse der gemeinnützigen Angelegenheit einzu-  
räumen die Güte hat, einzufinden zu wollen, wobei der Vorstand oder ein Mitglied des  
Verwaltungsraths des Landesvereins sich einzufinden wird.  
Waiblingen den 25. Juni 1878.

Die Ortscommission:  
Thierarzt **Schwarz**,  
**Christian Dubeck**,  
**Johannes Gaup**,  
**Christian Wauder**,  
**Chr. Holzwarth**.

Revier Schorndorf.

## Holz-Verkauf.

**Mittwoch den**  
**3. Juli**  
Vormittags 9  
Uhr



im Stern in Plüder-  
hausen, aus Saalen,  
Sechshöfel, Schir-

ben, Hochbergwand, Aitenbächle, Vogel-  
bauerebene: 40 Schälleichen IV. Cl. mit  
8,6 Fm., 70 Nadelholz-Stangen 3—5 m  
lang; Nm: 18 eichene Schäl-Prügel, 62  
dto. Reis-Prügel, ferner aus Aitenbächle,  
Schirben u. s. w. 16 Nm. eichene Scheiter,  
2 dto. Prügel, 25 buchene Scheiter, 8 dto.  
Prügel, 17 tannene Scheiter 3 dto. Prügel  
631 mit tannem Anbruch. Das Holz wird  
vor dem Verkauf auf Verlangen vorgezeigt

Revier Gerabstetten.

## Holz-Verkauf.

**Montag den**  
**1. Juli**  
aus Roßberg:



Stangenholz u. Keilich  
auf Mahden circa 5000  
Wellen, worunter viel

zu Baumstücken etc. tauglich. Um 5  
Abends beim Erlenbrunnen.

**K. Revieramt.**

Waiblingen.

Der Unterzeichnete verkauft 1 Viertel  
9 Mth.

## A k e r

im äußern samalen Pfad neben Seifens-  
stieber Herzog mit Gerste angeblümt.

Liebhaber wollen sich am nächsten

**Samstag den 29. Juni**

**Mittags 12 Uhr**

in meinem Hause einzufinden.

Jakob Dippol in der Vorstadt.

## Schrader's Malzextractbrust-

zestchen

per Paq. 20 S.

eliebstes, wohlschmeckendste und vorzüg-  
lichste Bonbons gegen Husten.  
Vorräthig zu haben bei **C. F. Buch.**



Waiblingen.

**Feuerwehr.**

Denjenigen Mitgliedern der Feuerwehr, welche nächsten Samstag die **Sauversammlung** in Winnenden besuchen wollen, zur Nachricht: Sammlung in voller und blanker Ausrüstung, Morgens **5<sup>3/4</sup> Uhr** am Magazin, Abmarsch pünkt **6 Uhr** auf den Bahnhof.

Das Commando.

Waiblingen.

**Bekanntmachung und Einladung.**

Nächsten **Sonntag den 30. Juni** kommt eine Abtheilung der **Wäiblinger** Feuerwehr, ca. 100 Mann mit ihrer Musik hieher.

Ankunft um **11 Uhr.**

Nachmittags von **3 Uhr an** ist **Reunton** in meinem Garten wozu ich hiemit höflich einlade.

Eintritt **20 Pf.**

Achtungsvoll

C. Adrion f. Post.

**Die Perle des Schwarzwaldes**

neuester Roman von **Eduard Wagner**, erscheint von Mitte Juli o. ab im täglichen Feuilleton des

**„Ulmer Spaz“**

und wird bis Ende September o. zum vollständigen Abdruck kommen; mithin gelangen alle Abonnenten des III. Quartals in den Besitz des ganzen hochinteressanten und werthvollen Werkes.

„Ulmer Spaz“ verbreitetstes, beliebtestes und billigstes Blatt freisinniger Tendenz, täglich neueste Telegramme, telegraphische Kurs- und Handelsberichte, Originalartikel über Politik und Tagesfragen, reichhaltige vermischte Nachrichten aus Württemberg, Baden, Bayern und dem übrigen Deutschland.

Der „Ulmer Spaz“ hat sich die **Sehung unserer wirthschaftlichen Verhältnisse** zur besonderen Aufgabe gestellt und dadurch seinen Leserkreis auf's Neue ganz bedeutend erweitert.

Inserate haben im „Ulmer Spaz“ die größte Verbreitung.

Abonnement auf den „Ulmer Spaz“ nebst Sonntagsblätter zum Preise von **1 Mark** vierteljährlich nehmen alle Postanstalten jederzeit entgegen und wird höflich gebeten, das Abonnement **recht frühzeitig** anzumelden, damit die Zusendung des Blattes von Beginn des Quartals an prompt erfolgt.

➔ Probenummern gratis und franko. ➔

**Schrader's Weiße Lebensessenz**

ist das vorzüglichste aller diätetischen Hausmittel und sollte deshalb in keinem Hause fehlen. Pr. Fl. 1 M. allein acht von Apoth. **Schrader, Feuerbach.**

**Anerkennung.** Es freut mich, mittheilen zu können, daß die weiße Lebensessenz 3 magenleidenden Personen von hier Heilung von ihren Schmerzen und frische Arbeitskraft wieder geschenkt hat. Sie bezeugen mir oft ihren Dank, daß ich ihnen das rechte Mittel verschafft habe.

Pfarrer **Eggelhaas**, Hageloch bei Tübingen.

In Waiblingen vorräthig bei **C. F. Buch.**

**Aechter Schrader'scher Trauben Brust-Honig.**

Gegen Husten, Heiserkeit, Reizung im Halse, Reuchhusten der Kinder, Engbrüstigkeit, Lungenleiden etc., gibt es kein besseres Hausmittel, als „**Aechter Schrader'scher**“ Traubenbrusthonig, er ist: **Gesunden ein überaus köstliches Genuß-, Nahrungs-, sowie Vorbeugungsmittel gegen Gesundheitsstörungen; Leidenden ein unersetzliches Balsam und Genesungsmittel.**

In Flaschen mit Gebrauchsanm. à 1 M., 1 M. 50., 3 M. allein acht v. Apoth. **S. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.** Man verlange ausdrücklich „**Schrader'scher**“ Traubenhonig.

Vorräthig in Waiblingen bei **C. F. Buch.**

Waiblingen.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise und Liebe, welche meiner Frau während ihrem langen Krankenlager erwiesen wurde, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte sage ich meinen innigsten Dank.

Der trauernde Gatte:

**Friedrich Schweizer**  
mit seinen 3 Kindern.

Waiblingen.

**Für die Kirchheimer Bleiche**

nimmt Bleichgegenstände zur pünktlichsten Besorgung entgegen.

**Ehr. Wieland,**  
vormals Pfl. Fr. Weiß.

Waiblingen.

Feischgebrannter

**weisser Kalk**

ist von **Sonntag an** zu haben bei **F. S. G. Pfander.**

Waiblingen.

Am **1. Juli d. J.** werde ich meinen **Lehrkurs im**

**Musterzeichnen, Zuschneiden und Kleidernähen**

fortsetzen.

Diesjenigen, welche sich noch daran betheiligen wollen, mache ich darauf aufmerksam.

**Pauline Weinhold.**

Waiblingen.

Eine freundliche

**Wohnung**

bestehend in:

Stube, 2 Mansarden, Küche und sonst erforderlichem Raum hat zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

**Jeden Bandwurm** entfernt binnen 3-4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; eben'so sicher beseitigt auch **Blutschicht, Trunksucht, Magenkrampf, Epilepsie, Pettsanz, Bettnähen und Flechten** u. zwar brieflich. Folgt, prakt. Arzt zu **Croppenstedt**, (Preußen.)

**Sorgsamen Müttern**

werden für schwer zahnende Kinder die **Achten Schrader'schen electr.**

**Zahnbalsambänder**

als das Vorzüglichste bestens empfohlen.

**Apotheker Schrader, Feuerbach.** Per Stück 1 Mark. Vorräthig in Waiblingen bei **C. F. Buch.**

Da Sie meinen Enkelkindern mit Ihren berühmten Zahnbalsambändern schon 3 mal Hilfe geleistet, so bitte ich wieder um eines **Joh. Hausch, Zimmermstr., Horb.**



### Telegramme.

**Madrid, 25. Juni.** Der Zustand der Königin ist noch immer bedenklich. Nichtsdestoweniger haben die Aerzte nicht alle Hoffnung aufgegeben.

**Petersburg, 25. Juni.** Die Nachricht der „Morning Post“ von einer Reise des Kaisers nach Berlin wird von unterrichteter Seite mit Rücksicht sowohl auf den noch leidenden Zustand der Kaiserin als auch auf die für Kaiser Wilhelm nothwendige Ruhe als unbegründet bezeichnet. — Die immer wiederkehrenden Gerüchte über den Rücktritt des Finanzministers v. Reutern und seinen Nachfolger gelten für verfrüht. Der Wunsch des Finanzministers, zurückzutreten, werde erst bei Eintritt völlig ruhiger Verhältnisse ausführbar sein. — Das „Journal de St. Petersbourg“ druckt den von dem „Golos“ veröffentlichten ethnographischen Protest der Pforte gegen die durch den Vertrag von San Stefano festgestellte Grenze Bulgariens ab und weist ebenfalls nach, daß die statistischen Bevölkerungsverhältnisse in diesem Altentstücke absichtlich entstellt seien. Die Pforte habe dabei den Zweck verfolgt, das Gewicht des bulgarischen Elementes geringer erscheinen zu lassen, als es wirklich sei.

**Athen, 26. Juni.** Nach Berichten aus Kreta stecken die Türken Neochori und Armeni in Brand und bereiten einen Angriff auf Apokorona vor. Aus Epirus und Thessalien liegen Meldungen vor, wonach die Türken in verschiedenen Orten Christen niedermetzten. Die Christen setzten bewaffneten Widerstand entgegen und vertrieben die Steuerheber aus mehreren Ortschaften. Der Ausbruch einer allgemeinen Revolution gilt als bevorstehend.

**Athen, 25. Juni.** Die Regierung stellt alle Rüstungsgerüchte in Abrede. Es wurden lediglich aus den zahlreichen Flüchtlingen einige Bataillone gebildet, damit dieselben sich in einer gewissen Organisation befinden. — Der „Pol. Corresp.“ wird von hier gemeldet: Nach Besprechungen mit dem britischen Konsul Sandwith, welcher die Unterstützung der Wünsche Kreta's auf dem Kongresse in Aussicht stellte, ordnete die kretensische Nationalversammlung die Einstellung der Feindseligkeiten an. Reguläre türkische Truppen griffen jedoch, den Abzug der Christen mißbrauchend, die Ortschaften Zivari und Armeni an, verbrannten die Ernte, hieben 20 Frauen und Kinder nieder und besetzten Armeni. Hierauf ist der Kampf von neuem entbrannt, derselbe dauert noch fort.

### W ü r t t e m b e r g.

**Markgröningen, 24. Juni.** Heute fand auf dem hies. Rathhaus eine Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins des Ludwigsburger Bezirks statt. Dieselbe war sehr zahlreich besucht; auch der Bezirksvorstand Regierungsrath v. Lang und der Abgeordnete des Bezirks, Schultheiß Haug von Weibingen, hatten sich eingefunden. Auf der Tagesordnung stand ein Vortrag von Pomolog Frizzgärtner aus Reutlingen über die Obstbaumzucht und eventuell ein solcher von dem Vereinsmitglied, Sr. Excellenz Hrn. Staatsminister v. Barmbüler über die gegenwärtigen öffentlichen Zustände und Verlehrsverhältnisse. Nach allseitig befruchtigender Erledigung des ersten Gegenstandes der Tagesordnung wurde das Wort Hrn. Staatsminister v. Barmbüler übertragen, nachdem die Versammlung einstimmig sich dahin erklärt hatte, daß sie dessen Vortrag, obgleich er sich nicht direkt auf die Landwirthschaft beziehe, auf die Tagesordnung gesetzt wünsche. Der Redner erbat sich zuerst die Erlaubniß, über seine Thätigkeit im aufgelösten Reichstage im allgemeinen weggehen zu dürfen, und verbreitete sich dann ausführlich und in äußerst klarer Weise über die dem künftigen Reichstage zunächst vorliegenden Fragen, und zwar über die Regelung der Reichsfinanzen (besonders über das Tabakmonopol), über die Zollfrage (Schutzoll) und über die Sozialdemokratie. Es dürfte hier zu weit führen, auf Einzelheiten einzugehen, umsomehr, als der populäre und doch so reichhaltige Vortrag es wirklich schwer machen würde, ein einigermaßen richtiges Bild des Besprochenen zu geben. Wir wollen nur soviel feststellen, daß Hr. Staatsminister v. Barmbüler reichen Beifall fand. Wir zweifeln nicht, daß auch diesmal wieder, wie bei der letzten Reichstagswahl, die Wähler des

2. Wahlkreises durch zahlreiches Erscheinen an der Wahlurne bezeugen, daß sie mit ihrem seitherigen Reichsboten, insbesondere auch mit seiner Abstimmung, betreffend das Gesetz gegen die Sozialdemokratie, vollkommen übereinstimmen.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 25. Juni.** Die gestrige und die Sonntagssitzung des Kongresses, denen heute eine weitere folgt, stehen in engem Connex. Wenn Rußland auf der einen Seite an die äußerste Grenze die möglichen Konzessionen durch Gestattung türkischer Befestigungen an der Balkangrenze gegangen ist, so tritt eine gewisse Kompromisnnatur der Verhandlungen zu Tage durch das in der letzten Sitzung erreichte Zugeständniß, daß Sofia nebst dem betreffenden Sandschak dem Fürstenthum Bulgarien zugehören soll. Die weiteren Bulgarien betreffenden Fragen der Grenzregulirung und der autonomen Verwaltung werden, ehe die europäische Kommission, welche zur Regelung der Details ins Leben tritt, solche vornimmt, außer der heutigen wohl noch fernerer Plenarsitzungen bedürfen. Für das Fürstenthum Bulgarien wird der Fürst vom Lande gewählt werden. Durch den Besitz von Varna und Sofia ist das Fürstenthum so viel als möglich mit Festungen ausgestattet. Die Festsetzung von Räumungsfristen für die Russen und Türken dürfte bevorstehen. Daß von Rußland respektive von den unabhängig gewordenen Fürstenthümern Theile der türkischen Staatsschuld übernommen werden sollen, erscheint als unbegründet. Montenegro und Serbien werden von den russischen Bevollmächtigten mit ihren Ansprüchen und Wünschen auf die direkte Verständigung mit Oesterreich hingewiesen, damit die betreffenden Fragen, wenn sie vor den Kongreß kommen, keine Schwierigkeit mehr bilden. Die russischen Vertreter äußerten, daß die Fürstenthümer gesichrtere und festere Positionen haben würden, wenn sie sich völlig mit Oesterreich verständigen würden.

**London, 25. Juni.** Aus den von den britischen Kongreßbevollmächtigten für ihre betreffenden Departements hierher gelangten Anordnungen glaubt man schließen zu dürfen, daß die Kongreßverhandlungen, wenn anders nicht große Zwischenfälle eintreten, in der zweiten Hälfte des Juli beendet sein werden. Es gehört dazu, daß die Plenarsitzungen nicht mehr durch größere Intervalle unterbrochen werden. Auf diese Zeit der Abwesenheit ist selbst Lord Beaconsfield vorbereitet. Was die Frage der Räumung Rumeliens durch die Russen resp. der Räumung Vornas und Schumlas durch die Türken betrifft, so meint man, daß, sobald Rußland Europa gegenüber eine bestimmte Räumungsfrist übernommen habe, dies den Türken andererseits jeden Vorwand, die Räumung dieser Festungen hinauszuhalten, benehme; man glaubt in dieser Beziehung sogar, daß die Verpflichtung zur Räumung für die Türkei in dem Augenblick eintrete, wo Europa Garantien für die Räumung in der gegebenen Frist seitens der Russen empfangen habe. — Die „Times“ meldet, der Kongreß habe die Frist für den Abzug der Russen aus Ostrumelien und Bulgarien auf 9 Monate fixirt.

— Fürst Gortschakoff, der den letzten Sitzungen des Kongresses nicht beizuhute, soll neuerdings nicht unbedingt erkrankt sein und das Bett hüten.

— Das Befinden des Attentäters Nobiling hat sich in den letzten Tagen gebessert. Berliner Blätter schreiben darüber: Nobiling richtet sich jetzt bereits im Bette auf, ist mit Appetit und gibt theilweise Antworten auf an ihn gerichtete Fragen. Auf die am Sonnabend gerichtete Frage eines der behandelnden Aerzte, ob es besser mit ihm gehe, antwortete er: „Etwas!“ — Bei allen Antworten aber, die Nobiling gibt, spielt ein eigenthümliches Lächeln um seine Lippen: das eines Blödsinnigen, und man glaubt in ärztlichen Kreisen, bei der großen Menge Gehirn, die



Mobiling verloren, in ihm immer nur einen blödsinnigen Menschen am Leben erhalten zu können.

— Die Centrums-Partei hat nunmehr auch ihren Wahlaufruf ausgegeben. Wir entnehmen demselben folgendes:

„Die fluchwürdigen Attentate auf das Leben Seiner Majestät des Kaisers, welche den Anlaß zur Auflösung des Reichstags gaben, erfüllen die Herzen aller redlich Denkenden mit Abscheu. In dem Wahlaufruf vom Dezember 1876, wie in ihren Reden hat die Centrums-Fraktion auf den religiösen und sittlichen Verfall, aus dem diese Verbrechen entsprungen sind, und seine Ursachen hingewiesen und verlangt, daß die Grundsätze und Agitationen, welche das Eigenthum und die soziale Ordnung bedrohen, bekämpft werden. Sie hat ebenso unumwunden eine Hauptquelle dieser auflösenden Bestrebungen in den weithin herrschenden und vielfach durch Regierungsmaßregeln geförderten Grundsätzen des modernen Liberalismus aufgezeigt. Eine Besserung und Heilung kann vor Allem nur dadurch erzielt werden, daß dem Volke die Religion erhalten bleibt, daß die christlich gläubige Gesinnung geweckt, gefördert, in Unterricht, Erziehung, Bildung und Wissenschaft, wie in der Gesetzgebung und im öffentlichen Leben die Richtschnur wird. Um so mehr müssen wir auf's Neue freie Bewegung für die Kirche und Beseitigung derjenigen Reichsgesetze verlangen, welche Selbstständigkeit und Rechte der Kirche beeinträchtigen, die segensreiche Wirksamkeit ihrer Genossenschaften vernichten und das in der Verfassung garantierte Heimathsrecht der Reichsbürger verletzen.“ Die Frage einer Aenderung der bestehenden Gesetze, so weit dieselben einen hinreichenden Schutz für das Leben des Reichsoberhauptes und gegen die Verbreitung gottloser, sittenverderbender Lehren nicht gewähren, erkennt der Aufruf unter Wahrung der unveräußerlichen, insbesondere der in den Verfassungen der Bundesstaaten gewährleisteten Grundrechte des deutschen Volks als berechtigt an. Derselbe spricht sich des ferneren aus gegen Reichseisenbahnen, für die Umkehr zu einer gesunden Wirthschafts-Politik und für eine Finanzwirthschaft, welche vor Allem eine Beschränkung der Reichsausgaben, und zwar an erster Stelle beim Heerwesen in's Auge faßt.“ Wir wollen nicht die Vermehrung der Steuern und Lasten, vielmehr nach Möglichkeit deren Verminderung.“ Er erkennt berechnete Ansprüche des Arbeiterstandes an, denen im Einklange mit dem allgemeinen Wohle durch entsprechende Reformen und Gesetze Rechnung zu tragen sei. Zum Schluß macht der Aufruf aufmerksam, daß der Ausfall der Neuwahlen auf Jahre hinaus die Entwicklung des Rechts- und Verfassungs-Lebens in Deutschland entscheidend bestimmen werde, daß neue Bestimmungen betreffs des Reichsheeres und des Aufwandes für dasselbe zu treffen sind, und schließt mit den Worten: Möge Jeder seine Pflicht gegen Gott und Vaterland treu erfüllen! Mit Gott für Wahrheit, Recht und Freiheit!

#### Die Lebensfrage des Liberalismus.

Unter diesem Titel enthält der liberale Schwäbische Merkur in No. 149 einen sehr beherzigenswerthen Leitartikel aus dem wir einige Sätze herausgreifen. Im Eingang desselben heißt es:

„Es gibt in diesem Augenblick Hunderte, vielleicht Tausende der besten und ehrenhaftesten Männer in Deutschland, welche von keiner strengen Parteiangehörigkeit gebunden, in ihres Herzens Grund gut liberal gesinnt und einem vernünftigen Fortschritt keineswegs abgeneigt sind. Und dennoch sehen sie sich heute vor die ernste Frage gestellt, ob ihnen nicht die Abschwenkung ins förmlich konservative Lager nunmehr zur Pflicht geworden sei, wo die

zweifellose Krisis des Vaterlands und der Nation offenes Visir und klare, resolute Stellungnahme von jedem Manne fordert.

Im weiteren Verlauf des Artikels wird gesagt:

„Will er (nemlich der Liberalismus) die an sich wichtigere und werthvollere Richtung, sein entschiedenes Existenzrecht sich im jetzigen Deutschland bewahren, so gilt es, daß er in selbstloser Sachlichkeit den sittlichen Muth der praktischen Wahrhaftigkeit beweist und ohne eitle Rechthaberei zugestehet, daß wir mit ihm auch beim besten Willen und redlicher Gesinnung unverwehens in dieses und jenes falsche Geleise gerathen sind, aus dem wir wieder heraus müssen, u. wird sodann des Weiteren gefragt:

Was ist jetzt recht und wahr, was ist, und zwar von allen Redlichen im Verein, zu thun, um sowohl durch vereinzelte Maßnahmen, als durch gründliche Arbeit die tiefen, sonnenklar blosgelegten Schäden unserer dormaligen Volksentwicklung zu heilen? Daß es so nicht fortgehen kann, dürfte nachgerade denn doch selbst dem Blindesten einleuchten.

Der Schluß des Artikels enthält folgenden Satz:

Irrren wir nicht, so neigt sogar noch im gegenwärtigen Augenblick die liberale Richtung überwiegend zu der Tendenz hin, die schwarzen Schatten unseres Volks- und Staatslebens zu verschleiern oder doch um ein Beträchtliches zu mildern. Gewiß braucht es keine weitere Aufreizung, keine Stachelung blinder Leidenschaften, keine sensationellen Märchen und auch keine so trostlos düstere Verzagttheit, daß aller Muth und jede Thatkraft zur Besserungsarbeit zum Voraus hoffnungslos erlahmt und resignirt die Hände in den Schooß legt. Aber ein anderes wäre es, dem gerechten Zorn aller Anständigen in deutscher Nation mit abstrakten Moralsprüchen von oben herab zu begegnen oder die mit so gutem Recht tiefst erregte sittliche Entrüstung für jugendlich übereilte Leidenschaftlichkeit auszugeben. Nein, wer in diesem Augenblick sich zu keinem heiligen Zorn mehr aufzuschwingen vermag, „der lasse sich begraben“, um mit Goethe zu sprechen. Eine immerhin moralisch wohlgemeinte, aber mißverständlich zu stark ge-griffene Dosis Beschwichtigung und Beruhigung könnte am Ende zur letalen Einschläferung werden, und doch ist es jetzt keine Zeit zum Schlafen! Es könnte schließlich, ungewußt und ungewollt, in einer hochernsten Krisis des deutschen Volkskörpers eine Art von politischer Opiumvergiftung stattfinden, die eine der an sich edelsten und werthvollsten Kulturnationen schlimmsten Falls an den Rand des Grabes und noch weiter brächte. Wie hieße aber diesmal der fehlgreifende und unglückliche Arzt?“ Sagen wir es ehrlich, es wäre der Liberalismus.“

Brauchen wir außer diesem Zeugniß ein weiteres? Ja, wir wiederholen es aus übervollem Herzen, wer in diesem Augenblick sich zu keinem heiligen Zorn mehr aufzuschwingen vermag „Der lasse sich begraben.“ Wenn wir, wie in dem Artikel richtig gesagt ist, in ein falsches Geleise gerathen sind, aus dem wir wieder heraus müssen, so bleibt nichts übrig als eine gründliche Umkehr.

#### Handel und Verkehr. Frankfurter Goldkurs

vom 24. Juni 1878.		ℳ	ℒ.
20-Franken-Stücke	.....	16	19—23
do. in 1/2	.....	16	19—23
Englische Sovereigns	.....	20	29—34
Russische Imperiales	.....	16	65—70
Holländische fl. 10-Stücke	.....	16	65 G.
Ducaten	.....	9	52—57

Paris, 26. Juni. Die „Agence Havas“ meldet aus Madrid von heute, Mittags 12 Uhr 35 Min.: Die Königin Maria Mercedes ist gestorben.